



Rundbrief Herbst 2010

Fachverband für
Kunstpädagogik

Landesverband
Nordrhein-Westfalen

BDK

www.bund-deutscher-kunsterzieher-nrw.de



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wenn Sie dieser Rundbrief erreicht, dann ist der Grundsultag 2010 des BDK NRW schon vorüber. Er fand am 18. September in Köln statt. Einen ausführlichen und anschaulichen Bericht darüber wird der erste Rundbrief des nächsten Jahres enthalten. Allen an der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten sei an dieser Stelle für ihr Engagement gedankt. Im Besonderen gilt der Dank unseren beiden Primarstufen-Referentinnen Gabriele Grote und Petra Drewes.

Für die Fachtagung »Künstler(innen) in die Schulen?« am Dienstag, dem 26. Oktober 2010, haben alle Mitglieder des Landesverbandes inzwischen eine Einladung erhalten. Wie die drei vorherigen Oktober-Tagungen findet auch diese wieder in der Aula der Düsseldorfer Akademie statt. Sie wird ebenso wieder vom BDK NRW und der Didaktik der Bildenden Künste an der Kunstakademie Düsseldorf gemeinsam ausgerichtet. Der Anmeldeschluss dafür ist der 25. September 2010. Weitere Informationen finden Sie in diesem Rundbrief.

Für unsere Verbandsarbeit konnten wir zwei neue Mitarbeiterinnen gewinnen: Elfi Alfermann und Anna-Maria Loffredo. Beide gehören zu dem Team, das zur Zeit schon erste Vorbereitungen für den Kunstpädagogischen Tag 2011 trifft. – Zum Vormerken:

Als Termin für diese Veranstaltung steht schon Dienstag, der 27. September 2011, fest.

Der Kunstpädagogische Tag 2011 wird in Zusammenarbeit mit der Abteilung Kunst und ihre Didaktik der Universität Köln geplant und durchgeführt. Veranstaltungsort ist Köln.

Das Buch zum Bundeskongress der Kunstpädagogik 2009 ist erschienen. BDK- Mitglieder erhalten es zu einem günstigen Preis. Weitere Informationen dazu in diesem Rundbrief !

Mit schönen kunstpädagogischen Grüßen

*Titelbild:
Elfi Alfermann*

Die Änderungsverordnung der APO-GOST ab 2010: ein kritischer Blick für und auf das Fach Kunst

Nach den Sommerferien erwartet uns Lehrerinnen und Lehrer des Gymnasiums der sogenannte Doppeljahrgang. Die ehemaligen 9-Klässler werden nun, aufgrund der Schulzeitverkürzung (G8), gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der ehemaligen Jahrgangsstufe 10 die sogenannte Einführungsphase in der Oberstufe besuchen.¹ In diesem Zusammenhang gilt es einen kritischen Blick auf die Änderungsverordnung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung vom 12. März 2009 zu werfen.²

Von besonderem Interesse für das Fach Kunst ist in dieser APO-GOST der Paragraph 12, Wahl der Abiturfächer, der bedeutende Folgen für das Wahlverhalten und (höchst-) wahrscheinlich für die Präsenz des Faches Kunst in der Oberstufe haben wird. Die Schülerinnen und Schüler des Doppeljahrgangs bestimmen zu Beginn der Qualifikationsphase die beiden Leistungskursfächer; das dritte und vierte Fach werden zu Beginn des zweiten Jahres der Qualifikationsphase festgelegt.

Im Folgenden sollen die Absätze hervorgehoben werden, die die Wahl der Leistungsfächer bzw. Abiturfächer bestimmen. Absatz (2) stellt dabei eine Änderung in den Vorgaben für die Wahl der Abiturfächer dar:

- „(1) Die Abiturprüfung wird in vier Fächern abgelegt, mit denen die drei Aufgabenfelder erfasst werden müssen.³ (...) Das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld kann nur durch Deutsch oder eine Fremdsprache abgedeckt werden.
- (2) Unter den vier Abiturfächern müssen zwei der Fächer Deutsch, Mathematik und eine Fremdsprache sein.
- (4) Das erste Leistungskursfach (erstes Abiturfach) muss eine aus der Sekundarstufe I fortgeführte Fremdsprache oder Mathematik oder eine Naturwissenschaft oder Deutsch sein.“⁴

1 Die Änderungsverordnung vom März 2009 gilt für Gesamtschulen ab Schuljahr 2011/2012.

2 Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST) vom 5. Oktober, 1998 zuletzt geändert durch die Verordnung vom 12. März 2009, § 12, S. 4 www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/APO_GOSTOberstufe2010 (Schulzeit 12 Jahre) www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/APO_GOST_SekI_6Jahre (Schulzeit 13 Jahre)

3 Vgl.: § 7 Aufgabenfeld I: sprachlich-literarisch-künstlerisches Feld; Aufgabenfeld II: gesellschaftswissenschaftliches Feld; Aufgabenfeld III: mathematisch-naturwissenschaftlich-technisches Aufgabenfeld

4 www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/APO_GOSTOberstufe2010 § 12, S. 4

Für den Doppeljahrgang ergeben sich aus den Bedingungen für die Wahl der Abiturfächer für das Fach Kunst die folgenden Konsequenzen:

- Folgende Abiturfachkombinationen sind – unabhängig von der Wahl als LK oder GK – nun ausgeschlossen: Naturwissenschaft – Kunst / Musik.

Konsequenz: Damit ist zum Beispiel eine Wahlkombination der Abiturfächer Kunst und Biologie nicht mehr möglich.

- Die Wahl von Kunst oder Musik bedingt Mathematik als Abiturfach.

Konsequenz: Ein Abitur, in dem Kunst als Leistungs- oder Grundkurs gewählt wird, ist ohne Mathematik nicht mehr möglich.⁵

Bisher⁶ waren die Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als erstes Abitur- bzw. Leistungsfach und Kunst als zweites Leistungsfach gewählt haben, angehalten, Mathematik als drittes oder viertes Abiturfach zu wählen, um die Bedingungen für die korrekte Wahl der Abiturfächer zu erfüllen. Dies ergab sich u.a. aus dem § 12 Absatz (4):

„Das erste Leistungsfach (...) muss eine aus der Sekundarstufe I fortgeführte Fremdsprache oder Mathematik oder eine Naturwissenschaft oder Deutsch sein. Ist Deutsch erstes Leistungsfach, muss Mathematik oder eine Fremdsprache unter den vier Abiturfächern sein.“⁷

Da die Fächer Deutsch und Kunst beide dem Aufgabenfeld I zuzuordnen sind und im Abitur alle drei Aufgabenfelder abzudecken sind, fehlten in diesem Fall noch das gesellschaftswissenschaftliche und mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Aufgabenfeld⁸, welches in diesem Fall durch Mathematik abgedeckt werden musste.

Die – nach der Änderungsverordnung vom März 2009 – bedingte Kopplung des Abiturfaches Kunst an das Fach

5 Vgl.: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Power-Point-Präsentation „Nordrhein Westfalen macht Schule“ -Änderungsverordnung der APO-GOST, März 2009

6 Dieses gilt für SuS, die nach der APO-GOST vom 5. Oktober 1998 i.d.F. Der Verordnung vom 14. Dezember 2000 und vom 14. Februar 2001 geprüft werden.

7 Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe / Kommentar – Kommunale Schriften für Nordrhein-Westfalen; Deutscher Gemeindeverlag GmbH, Stuttgart 2001; 6. Auflage

8 Vgl. § 12 Absatz (1) „Die Abiturprüfung wird in vier Fächern abgelegt, mit denen die drei Aufgabenfelder erfasst werden müssen. (...)“

Mathematik darf kontrovers diskutiert werden: So kann eine derartige Kombination auf zukünftige Berufsfelder hervorragend vorbereiten. Tatsache ist jedoch, dass eine relativ freie Wahl der Abiturfächer, hier im Besonderen für das Fach Kunst, nicht mehr möglich ist. Den Erfahrungen nach könnte die Kombination mit dem Fach Mathematik einige Schülerinnen und Schüler durchaus abschrecken. Ein Erhalt des Leistungsfaches Kunst und auch der Erhalt des Kunst-Grundkurses in der Q2 sind demnach sehr wahrscheinlich schwerer zu gewährleisten.

So sollte in den Schulen und speziell unter den Fachschaften der künstlerischen Fächer diskutiert werden, wie - z.B. in diesem Fall - das Fach Kunst in der Oberstufe gestärkt und seine Bedeutsamkeit und Notwendigkeit – insbesondere unter den Schülerinnen und Schülern – vermittelt werden kann. Neben der Möglichkeit, insbesondere den fächerverbindenden bzw. -übergreifenden Aspekt von Mathematik und Kunst in den Fokus zu rücken und somit die Kombination dieser beiden Fächer interessanter und seine mögliche (Zukunfts-, Schüler-) Bedeutsamkeit transparenter zu machen, wäre die Förderung des Faches Kunst in der Oberstufe durch die Einführung eines sogenannten Projektfaches Kunst interessant und eine sinnvolle Ergänzung.

Das Projektfach Kunst ist eine Form der möglichen Ausgestaltungen des erhöhten Wochenstundenrahmens, der den G8-Jahrgang zwangsläufig erwartet.⁹ Der zweistündige Jahreskurs, der mit einer Jahresnote abschließt, findet in der Qualifikationsphase statt. Das Rahmenthema zeigt eine klare Abgrenzung von der Obligatorik des Lehrplans; das Interesse liegt im Besonderen in der Förderung des selbstständigen, prozessorientierten Lernens.¹⁰

Es bleibt zu hoffen, dass trotz der neuen Vorgaben, die eine Kopplung des Abiturfaches Kunst mit Mathematik bedingen, die Leistungskurse Kunst bzw. grundsätzlich das Fach Kunst in der Oberstufe erhalten bleibt. Eine Unterstützung bzw. eine mögliche Förderung des Faches Kunst in der Oberstufe kann in Form eines Projektkurses geschehen, der – wenn sinnvoll und schülerorientiert umgesetzt – ein großes Potential birgt, um Schülerinnen und Schüler für das Fach des Bildes zu begeistern und seine Bedeutsamkeit im Fächerkanon weiter zu verdeutlichen.

S.J.

9 G9: 86-92 Wochenstunden, G8: 102 Wochenstunden
10 www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/projektkurse_sii/teil-a-vorgaben-und-rahmen/

Vordruck zur Anmeldung bei den Veranstaltungen

Bitte richten Sie die Anmeldung an den in den Ankündigungen angegebenen Adressaten!

Hiermit melde ich mich an zur Fortbildungsveranstaltung:

.....

am:

.

Ich bin BDK-Mitglied

Ich bin kein BDK-Mitglied

Name:

Strasse:

Ort:

Telefon:

E-Mail:

Datum / Unterschrift:

Hiermit melde ich mich an zur Fortbildungsveranstaltung:

.....

am:

.

Ich bin BDK-Mitglied

Ich bin kein BDK-Mitglied

Name:

Strasse:

Ort:

Telefon:

E-Mail:

Datum / Unterschrift:



Zeichnen mit der Silikon-Kartusche

Im September 2009 wurde im Lehbruck Museum eine Ausstellung von Heike Weber gezeigt unter dem Titel „kilims a la turca“. Zu sehen waren von ihr eine Bodenarbeit und Fotos von Wandobjekten – alles Zeichnungen aus der Silikon-Kartusche (vgl. Abb. S 6 unten; die Abbildungen sind aus dem Ausstellungskatalog entnommen). Von den Museumspädagoginnen wurde zum Nachahmen im Kunstunterricht angeregt.

Silikon, wie man es beispielsweise zum Abdichten und Verfugen im Bad verwendet, ist ein relativ ungiftiges Material, bei dem Essigsäure verdunstet. Nach einigen Stunden ist es chemisch ausreagiert, bleibt aber dann dauerelastisch.

Da Silikon nicht an Plastik haftet, legt man zuvor eine plane Fläche mit Folie aus, auf der das Material aufgetragen wird. Es kann spontan gezeichnet werden oder man legt unter die Folie eine Vorzeichnung. Dazu eignen sich alle Motive, die sich linear darstellen lassen, sofern sie nicht zu detailliert sind. Malerisch angelegte Bilder, wie zum Beispiel Gemälde von Rubens, kann man in einem linearen Abstraktionsprozess verfremden (Abb S. 5 oben). Aufgrund der Materialeigenschaften muss man allerdings mit einer gewissen Ungenauigkeit rechnen, da sich der Fluss des Silikons aus der Schraub-Düse nur bis zu einem gewissen Grad steuern lässt. Prinzipiell lässt sich das Zeichnen mit der Silikon-Kartusche in jeder Jahrgangsstufe, auch in der Grundschule, einsetzen, nur wird man bei jüngeren Schüler/innen vermutlich eher Abstriche hinsichtlich der Kontrolle des Materialflusses machen müssen und dem Zufall einen größe-

ren Spielraum geben. Ich habe die Schüler/innen meist zu zweit arbeiten lassen: Eine/r pumpt fortlaufend das Material in die Düse, die/der andere führte die Spitze entlang der vorgezeichneten Linien. So ließ sich ein Abreißen der Silikon-Schnur weitgehend vermeiden. Aus Kostengründen sind eher lineare Darstellungen empfehlenswert, jedoch lässt sich das Silikon auch problemlos mit einem Spachtel zu einer Fläche ausstreichen. Zum Glätten und als Trennmittel eignet sich Wasser mit Spülmittel. Fehler können leicht korrigiert werden, da sich das Silikon nach der Trocknung gut beschneiden lässt und man unpassende Stellen einfach noch mal neu zeichnet.

Nach dem Trocknen bleibt das Silikon zwar extrem biegsam, behält aber die zuvor festgelegte Form vollständig bei. Das gezeichnete Objekt kann nun an die Wand, vor Fenster oder an die Decke gehängt werden, wenn man es nicht als Bodenarbeit ausstellen möchte. Ein „Wandteppich“ könnte beispielsweise gestaltet werden, indem viele, kleinere, individuell angefertigte Teile am Ende miteinander verbunden werden oder das Objekt über einen längeren Zeitraum hinweg immer weiter gestaltet wird und wächst.

Man kann sich leicht vorstellen, dass beim Aufhängen in der Vertikalen alle freien Linien, die keine Vernetzung zu den anderen haben, nach vorn fallen. Daher muss schon bei der Planung darauf geachtet werden, dass auch lange waagerechte Linien entweder vermieden werden; oder man nimmt das spätere Durchhängen in Kauf bzw. hat es beabsichtigt. Will man ein Wandobjekt nur an der oberen Kante befestigen, sollte man

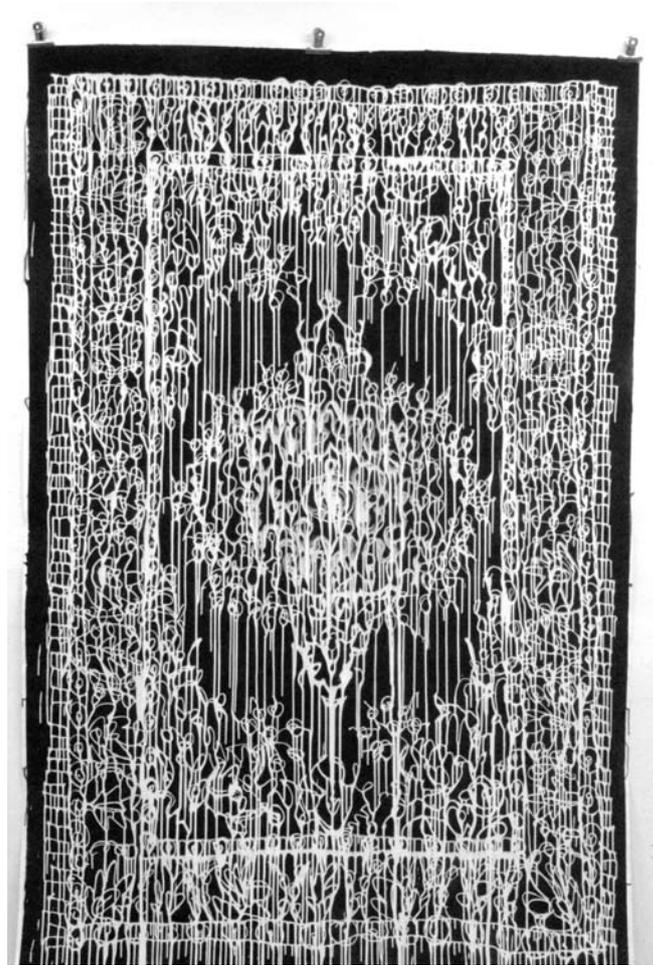
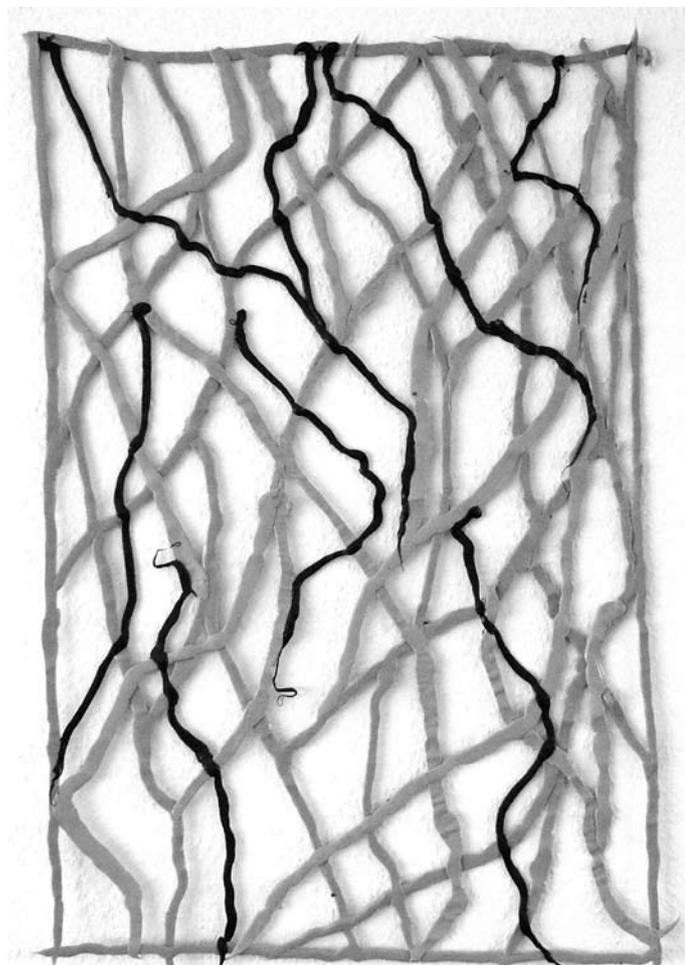
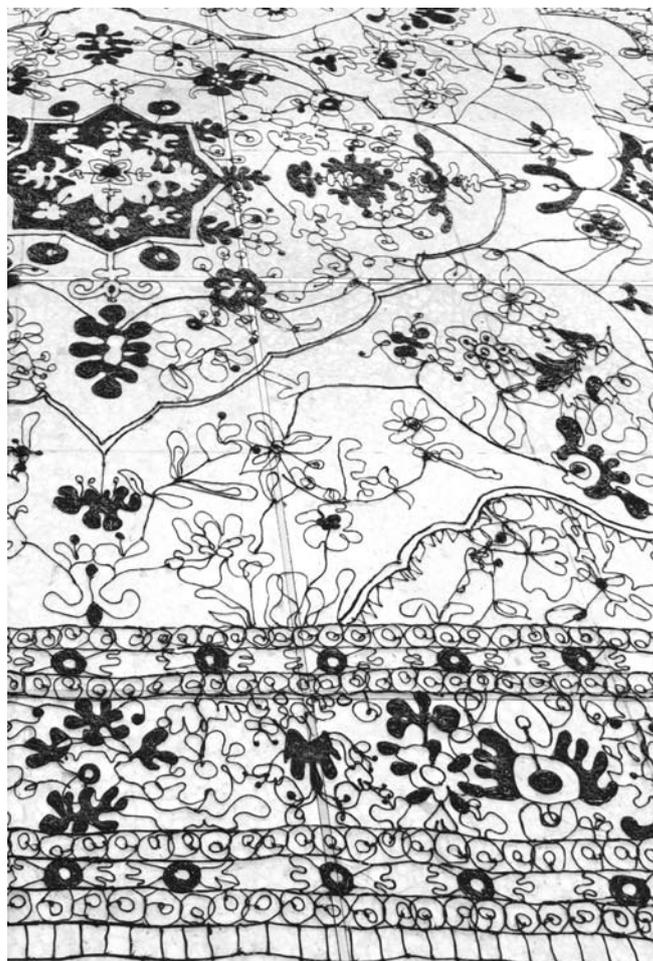
darauf achten, dass die Silikonmasse ungefähr gleichmäßig im gesamten Gewebe verteilt ist, da sonst Flächen entstehen, die schwerer sind als andere. Die schwereren Stellen benötigen später einen zusätzlichen Haken zur Unterstützung an der Wand, da sich sonst das Gewebe verzieht. Für den Transport kann die Silikonzeichnung mit einer Folie überdeckt und dann zusammengerollt werden.

Silikon haftet zwar nicht an allen Plastikfolien, allerdings sollten hier vorher Material-Proben gemacht werden, denn auf den ganz starken Folien haftet das Silikon sehr wohl. Dies wiederum eignet sich gut als Hintergrund für eine Silikon-Zeichnung, die man später an die Wand hängen, will wie man in der zweiten Abbildung sehen kann. Es kann dann die Folie an der Wand befestigt werden, was dann ein Durchhängen des Materials verhindert.

Im Baumarkt findet man eine umfangreiche Farbpalette zwischen Weiß, Grau- und Beigetönen, aber auch bunte Farben sind zu haben. Alle Produkte lassen sich gleich gut verwenden und miteinander kombinieren.

Besonders interessant ist das Silikon vielleicht für diejenigen, die noch auf der Suche sind nach einigermaßen hitzebeständigen Materialien für die Treppenhausegestaltung in den Schulen unter verschärften Brandschutzbestimmungen. Das Material ist erst ab 200 Grad entflammbar.

Elfi Alfermann



Fachtagung

»Künstler(innen) in die Schulen?«

Dienstag – 26. Oktober 2010 - Kunstakademie Düsseldorf

Mit der Fachtagung am 26. Oktober 2010 setzen der BDK NRW und die Didaktik der Bildenden Künste an der Kunstakademie Düsseldorf ihre gemeinsame Reihe der »Oktober-Tagungen« fort. Nach den Fachtagungen in den Oktobern 2004, 2006 und 2008 ist es nun schon die vierte Veranstaltung, die der Fachverband und der Fachbereich der Akademie zusammen planen und durchführen.

2006 wurde in NRW das Landesprogramm »Kultur und Schule« initiiert. Mit diesem Programm intendierte die damalige schwarz-gelbe Landesregierung, die künstlerisch-kulturelle Bildung der Schüler zu stärken. Mit Sicherheit wird dieses Programm auch unter der rot-grünen Koalition weiterhin Bestand haben. Ob in der gleichen Weise wie bisher, das ist jedoch noch nicht absehbar.

Mit dem Programm »Kultur und Schule« wird den Schulen die Chance eröffnet, mit außerschulischen Kultureinrichtungen und Künstlern verschiedenster Sparten zu kooperieren – z.B. mit Tänzern, Schauspielern, Literaten, Pantomimen, Instrumentalisten, Filmemachern, Fotografen, aber auch mit Bildenden Künstlern. Für die schulischen Kunstpädagogen ist eine mögliche Zusammenarbeit mit Bildenden Künstlern von besonderem Interesse. Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass eine solche Zusammenarbeit gelingen, aber nicht gerade selten sich auch als enorm schwierig erweisen und scheitern kann.

Auf der Fachtagung am 26. Oktober sollen folgende Aspekte thematisiert und erörtert werden:

- Chancen und Nachteile, die sich mit der Zusammenarbeit von Kunstpädagogen und Künstlern verbinden;
- das Fach Kunst stützende und ergänzende Möglichkeiten der Kooperation;
- konkrete Beispiele für Kooperationen.

Nach zwei Vorträgen zu grundlegenden Fragen zum Verhältnis von Kunstpädagogen und Künstlern werden anschließend drei gelungene Kooperationen vorgestellt. Die beteiligten Kunstpädagogen werden über Inhalte, Prozesse und Ergebnisse berichten und im Besonderen herausstellen, warum die Zusammenarbeit mit den Künstlern gelang.



BDK-NRW Fortbildungsangebot zum Thema

Tiefdruck

Radierkurs für den Unterricht



Tagungstermine 2010: 5. + 6. November 2010
26. + 27. November 2010
25. + 26. Februar 2011

Ort: Druckwerkstatt R. Hempel, Neuss, Salzstr. 4

Anmeldung und Tagungsleitung:

Rüdiger Hempel, Hymgasse 36, 40549 Düsseldorf

Tel: 0211/501688 - Fax: 0211/5626579

Mail: rh_hempel@yahoo.de

Teilnahmegebühren:

BDK-Mitglieder 35,- EUR - sonst 45,- EUR

Die Anmeldung kann auch per Fax erfolgen. Sie gilt als bestätigt, wenn keine Absage erfolgt und die **Teilnahmegebühren spätestens drei Wochen vor der jeweiligen Tagung** auf das Konto eingezahlt wurden:

Rüdiger Hempel - Postbank Köln - BLZ: 37010050

K.Nr.: 565173502

Weitere Informationen ca. zwei Wochen vor Beginn der Tagung.

In der vorbildlich ausgestatteten Druckwerkstatt können die verschiedensten Druckverfahren vorgestellt und praktisch erprobt werden. Im Vordergrund steht der experimentelle Umgang mit Tiefdruckverfahren. Für Anfänger-innen ist eine erste praktische Einführung in die Radierung vorgesehen; diejenigen, die das Medium schon kennen, können sich komplizierteren Radierverfahren zuwenden.

Im theoretischen Teil werden Tipps und Hinweise zur Einrichtung und Finanzierung eines Druckraumes gegeben, Erfahrungen und Adressen ausgetauscht und Organisationsfragen des Unterrichts erörtert. Weiterhin wird die Relevanz von technischen Reproduktionsverfahren für den Kunstunterricht in den einzelnen Stufen erörtert.

Der Kurs beginnt um 9 Uhr und endet um 18 Uhr (nach Absprache). Der genaue zeitliche Ablauf der Tagung wird zusammen mit den Teilnehmern festgelegt.

Die Bildungsinitiative Kinder- und Jugendfotografie präsentiert:

Schöne neue Bilderwelten - Perspektiven der Kinder- und Jugendfotografie

Fachtagung in der **Akademie Remscheid** und auf der **photokina (Köln)**

23. - 24.09.2010

Im Rahmen der Photokina Köln und der erneuten Prämierung eines Unterrichtsprojektes beim Deutschen Jugendfotopreis 2010 wird die Kunstpädagogin Anna-Maria Loffredo (www.kunstdidaktik.com) bei der Fachtagung die AG Fotografie+Schule leiten.

Durch die technischen Innovationen hat Fotografie für Kinder und Jugendliche neue Bedeutung erlangt. Das hat vielfältige Auswirkungen auf die Bildungsarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen, z.B. in Kindertagesstätten, in der Schule und in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Die Fachtagung hat das Ziel, die Chancen des Mediums zu diskutieren und dabei sowohl aktuelle Defizite zu benennen als auch Perspektiven für neue, passgenaue pädagogische Arbeitsformen aufzuzeigen. Sie soll darüber hinaus einen Beitrag leisten zu einer Vernetzung des Arbeitsfeldes Kinder- und Jugendfotografie in den unterschiedlichen Handlungsfeldern und Wettbewerbsangeboten.

Neben Vorträgen und Workshops bietet die Veranstaltung auch die Möglichkeit, eigene fotopädagogische Projekte sowie Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche vorzustellen. Die Tagung endet am Freitag Mittag auf der photokina – eine gute Gelegenheit, sich auf der Fotografie-Messe umzusehen.

Veranstaltet wird die Tagung von der Akademie Remscheid, der Deutschen Gesellschaft für Photographie sowie dem Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland, die in einer "Bildungsinitiative Kinder- und Jugendfotografie" zusammengefounden haben.

Termin:

23. - 24.09.2010

Kosten:

€ 70,- Tagungsgebühr - sowie

€ 35,- Unterkunft/Verpflegung im DZ (inkl. USt.)

Programm und Anmeldung:

http://www.akademieremscheid.de/kurse/pdf/sonderprospekt_c108.pdf

Kontakt:

Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)

Jan Schmolling

Mail: schmolling@kjf.de



Fashion is art?!

Die Sammlung des Kyoto Costume Institute: Fashion. Eine Modengeschichte vom 18. bis 20. Jahrhundert. Köln (Taschen-Verlag) 2009; Hardcover 2 Bde. im Schuber, 24 x 33,5 cm, 720 Seiten; Deutsch; 39,99 Euro; ISBN 978-3-8228-2680-5

Im Rahmen einer Reihe zu seinem 25-jährigen Jubiläum bietet der Taschen-Verlag zwei großformatige Bände im Schuber an, welche die Brücke zwischen sogenannter „angewandter Kunst“ und der „bildenden Kunst“ nicht besser hätten schlagen können. Fashion zeigt im ersten Band die modischen Entwicklungen des 18. und 19. Jahrhunderts und geht im zweiten Band genauer auf den Design-Pluralismus des 20. Jahrhunderts ein. Neben dem Blick auf das Gesamt-Outfit werden gleichberechtigt Stoffe, Verzierungen und Accessoires wie Hüte, Schuhe, Tücher, Frisuren Schmuck usw. in den Fokus genommen. Jedes Jahrhundert wird mit einem prägnanten Text eingeführt und auch die zahlreichen Farbabbildungen werden mit Erklärungen hilfreich begleitet. Das Besondere (für Kunstpädagogen) an diesen Bänden ist die regelmäßige Referenz zu Bildern der Kunstgeschichte, in denen man die Protagonisten in den jeweils besprochenen zeittypischen Bekleidungen sieht. Das Buch beginnt bei der Rokokozeit mit Vertretern wie Thomas Gainsborough oder François Boucher, es folgt der Empire-Stil bei Kleidern der Romantik. Weiter werden unter anderem auch Eduard Monets oder Paul Signacs Damen der Pariser Gesellschaft mit ihren Kleidern im ›Dolly Varden‹-Stil gezeigt, bei denen der Oberrock am verlängerten Rücken nach oben gerafft ist. Außerdem wird die Befreiung des Frauenkörpers vom Korsett im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen (z.B. durch den Zweiten Weltkrieg, Schönheitsideale) thematisiert. Den zweiten Band dominieren eher Fotografien von Filmdiven und Tänzerinnen, etwa von Man Ray. Die Haute Couture wird mit Label-Klassikern wie Dior, Chanel oder Balenciaga als auch mit Ikonen wie Karl Lagerfeld für Chloé und Rei Kawakubo für Comme des Garçons präsentiert. Aber auch die für Hennes&Mauritz kürzlich tätig gewordenen Strickvirtuosin Sonia Rykiel und viele mehr finden Berücksichtigung.

Mit diesen beiden Bänden wird endlich die künstliche Grenze zwischen Design und Kunst und vor allem der für heutige Schü-

ler oft steinige Weg in die Kunstgeschichte mit greifbaren und anschaulichen Beispielen gelockert; so stellen diese Bände einen geeigneten didaktischen Begleiter dar, die geschichtliche Entwicklung von Kunst (im schulischen Kontext) mal anders zu sehen und zu denken.

Dem Kyoto Costume Institute (KCI) ist es mit dieser Sammlung gelungen, den kulturellen und ästhetischen Wandel anhand von Mode zu spiegeln; dabei werden durch Kleidung die westlichen sowie die asiatisch-japanischen Idealvorstellungen von Schönheit deutlich. Ein umfassendes Glossar sowie eine alphabetische Listung der Designer, Labels und Künstler vervollständigt das mit viel Bedacht angelegte Werk.

Anna-Maria Loffredo



Kreativitätsförderung

Constanze Kirchner / Georg Peez: Kreativität in der Grundschule erfolgreich fördern. Arbeitsblätter, Übungen, Unterrichtseinheiten und empirische Untersuchungsergebnisse. Braunschweig (Westermann) 2009; 176 S.; durchgehend farbige Abb.; 17,95 Euro; ISBN 978-3-14-162114-3

Dieses Buch basiert auf Auswertungen aktueller Forschungsergebnisse. Es belegt, dass und auf welche Weise die Kreativität von Kindern im Kunstunterricht gefördert werden kann. Constanze Kirchner und Georg Peez erläutern zunächst das

Spektrum des Phänomens Kreativität und konkretisieren dieses in einer Verschränkung mit dem ästhetischen Verhalten von Grundschulkindern. Veranschaulicht werden die Faktoren mit zahlreichen Illustrationen. Unterschieden werden Fantasie und Kreativität, individuelle und kulturelle Kreativität, die kreativen Potenziale von Künstlern einerseits und Kindern andererseits. Dies mündet dann in der Fragestellung, wie Kreativität diagnostiziert und gefördert werden kann.

Hierfür rücken zunächst einmal grundlegende Fragen der Unterrichtsgestaltung und des adäquaten Lehrerverhaltens in den Fokus: Kunstbetrachtung sowie Vorstellungs- und Erinnerungsfähigkeit oder Bedeutung von Gruppenverhalten. Diese Facetten korrelieren mit einem werkstatorientierten und prozessorientierten Unterricht als organisatorische Ausgangsbedingung für ein kreatives Lernfeld.

Der zweite Teil ist den grundlegenden Forschungsfragen und Untersuchungsmethoden gewidmet. Zunächst erfolgt eine Vorstellung und Analyse in Deutschland angebotener psychologischer Kreativitätstests. In begründeter und kritischer Abwägung entscheidet sich das Autor/inn/enteam für den „Test zum schöpferischen Denken – Zeichnerisch“ (TSD-Z), der sich an Kinder ab dem Alter von vier Jahren richtet, aber auch mit älteren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen möglich ist. Der Test basiert nur auf dem Zeichnen. Im Gegensatz zu verbalen Kreativitätstests, kann dieser Test so unabhängig von dem jeweiligen Sprachstand und den kulturellen Hintergründen der Grundschulkindern durchgeführt werden. Dies belegen kultur- und länderübergreifende Erfahrungen. Der Test ist zudem von jeder Lehrkraft anwendbar.

Der Forschungsauftrag lautet: Wie kann Kreativität in der Grundschule gefördert werden? Hierzu wird der Vorher-und-Nachher-Status der Kinder eines zweiten Schuljahres erhoben und ausgewertet. Kirchner und Peez stellen in Kapitel 2 bis 4 ein realisiertes Förderprogramm samt Empirie und Untersuchungsverlauf vor. So werden eine Einbettung sämtlicher Methoden, Praxisanregungen und Übungen in den Rahmen einer fachlichen Unterrichtsplanung (sehr detailliert auch in Kapitel 4) und Unterrichtsauswertung gewährleistet – dies immer anhand einzelner Facetten des komplexen Bereichs Kreativität gespiegelt. Die über 30 Übungen mit Beispielaufgaben werden nicht isoliert angeboten, sondern sind in ein Paket kreativitätsfördernder Strategien eingebettet. Die Autorin und der Autor begegnen so der Gefahr, dass die einzelnen Beispielaufgaben und Übungen als isolierte Kopiervorlagen und Arbeitsblätter eingesetzt werden.

Im Zentrum von Kapitel 5 steht die Beschreibung der kreativen Förderaspekte anhand von fünf Fallbeispielen von Grundschulkindern. Vorgestellt werden Auswertungskategorien im Hinblick auf kreative Faktoren (u.a. Durchdringung, Komplexität, Elaborationsfähigkeit, Umstrukturierung bisheriger Darstellungsschemata) jeweils zum plastischen und zeichnenden Gestalten. Die Kinder werden nicht miteinander verglichen, sondern der detaillierte Blick wird auf die Individualität und Persönlichkeit jedes Kindes gelenkt und auf das Spektrum seiner kreativen Fähigkeiten.

Kirchner und Peez leisten hiermit wichtige Pionierarbeit und schließen eine Lücke in der fachdidaktischen Literatur, indem sie die Förderpotenziale, die im Kunstunterricht entwickelt werden können, differenziert aufzeigen.

Norbert Osterholt



Wirkungen ästhetischer Bildung

Rittelmeyer, Christian: Warum und wozu ästhetische Bildung? Über Transferwirkungen künstlerischer Tätigkeit. Ein Forschungsüberblick. Oberhausen (Athena Verlag) 2010; 122 Seiten; einige S/W-Abb.; 17,50 Euro; ISBN: 978-3-89896-403-6

„Macht Mozart schlau?“ reduziert das Thema dieses Buches griffig. Der Erziehungswissenschaftler Christian Rittelmeyer stellt mit seiner neusten Publikation die Frage nach den Wirkungen ästhetischer Bildung. Antworten hierauf ermittelt er aus dem Zusammentragen bisheriger internationaler Forschungsergebnisse zum Thema. Herausgekommen ist ein – zumindest in deutscher Sprache – einmaliger und somit für den Diskurs aufschlussreicher Überblick.

Größte Herausforderung des Autors ist es, in die äußerst disparaten Untersuchungsansätze und Ergebnisse mit unterschiedlichsten Ansprüchen auf Verallgemeinerbarkeit Ordnung zu bringen. Die herangezogenen Studien entstanden zwar meist in den letzten Jahren, einige reichen aber auch 40 Jahre zurück. Eine Vergleichbarkeit im engeren Sinne ist schon angesichts der völlig unterschiedlichen Fragestellungen, Methoden und Forschungsdesigns nicht möglich. Rittelmeyer gliedert in fünf Forschungsgebiete: u.a. Erforschung individueller Biografien, evaluierte Praxis-Projekte oder Transferforschung. Der letzteren schenkt er primär seine Aufmerksamkeit.

Das mit Abstand ausführlichste Kapitel ist den Transferwirkungen von Musik gewidmet. Ob Mozart bzw. klassische Mu-

sik wirklich schlau machen, wurde intensiv vom Kleinkindalter bis zum Jugendlichen erforscht. Die Antworten sind uneinheitlich. Aus Sicht der Kunstpädagogik bietet dieser Forschungsblick allerdings sehr bescheidene Ergebnisse; Kunstunterricht wird mit dem Theaterspiel und dem Tanz in einem Kapitel zusammengefasst, in welchem bildende Kunst nur marginal behandelt wird. Diese Randständigkeit des Bildnerischen in der Transferforschung ist allerdings nicht dem Autor anzulasten. – Rittelmeyer weist mehrmals darauf hin, dass gerade in der deutschsprachigen Kunstpädagogik die Vereinnahmung des Ästhetischen und Künstlerischen in seiner fördernden Wirkung auf andere Fächer häufig abgelehnt wird. Denn die große Gefahr einer Transferforschung besteht darin, dass das Fach vornehmlich durch seine leistungssteigernden Wirkungen auf Fächer wie Mathematik, Sprachen und Naturwissenschaften legitimiert würde und so langfristig durch Kognitionstraining zu ersetzen wäre, wenn diese Trainings bessere Transferleistungen erbrächten. Michael Parmentier wird zitiert: „Diese instrumentellen Argumente untergraben den Sinn ästhetischer Bildung“ (S. 18). Trotz dieser Skepsis ist es wichtig, sich mit der Transferforschung auseinander zu setzen. Das Buch bietet hierfür eine wertvolle Grundlage.

Georg Peez



Frühe bildhafte Ästhetik

Maurer, Dieter/ Riboni, Claudia: Wie Bilder „entstehen“. Zeichnungen und Malereien von Kindern aus Europa. Zürich (Verlag Pestalozzianum) 2010

Band 1 Eigenschaften und Entwicklung, 312 Seiten; 30 Euro; ISBN 978-3-03755-106-6

Band 2 Bildarchiv Europa und Materialien, 96 Seiten, inkl. DVD, 43 Euro; ISBN 978-3-03755-107-3

Band 3 Beschreibende Methode, 220 Seiten; 28 Euro; ISBN 978-3-03755-108-0

Über mehrere Jahre hinweg untersuchten Dieter Maurer (Semitiker und Professor an der Zürcher Hochschule der Künste) und seine Mitarbeiterin Claudia Riboni (Kultur- und Sozialwissenschaftlerin) Kinderzeichnungen aus der Kritzelphase. Material der Untersuchungen sind über 25000 Zeichnungen von Kindern aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland (Bd. 3, S. 22, 50). Nun liegen die Ergebnisse ihrer Studien opulent dreibändig vor. An den frühen grafischen Äußerungen von Kindern wird nicht mehr und nicht weniger versucht als grundsätzliche Aufschlüsse über die Bildgenese zu erhalten: Wie entstehen Bilder?

Die Kinderzeichnungsforschung richtete in den letzten Jahren ihren Blick vor allem einzelfallorientiert auf die Beweggründe der Kinder, etwa durch Interviews und Teilnehmende Beobachtungen, um das soziale und emotionale Umfeld bei der Interpretation mit zu berücksichtigen. Ferner wurden durch Videoaufnahmen die Entstehungsprozesse der Zeichnungen dokumentiert. Maurer und Riboni knüpfen bewusst nicht an neue Studien der Kinderzeichnungsforschung an, sie setzen sich jedoch mit diesen auseinander. Sie entwickeln eine eigene Forschungsmethode, die sich fast ausschließlich an den grafischen Merkmalen orientiert. Durch die Erarbeitung von Zuordnungsregeln für eine morphologische, d.h. an der Form orientierte Beschreibung findet eine Verschlagwortung der Bilder durch Worte in Bezug auf Längs- und Querschnittstudien statt. Der Fokus liegt auf der exakten Beschreibung von Eigenschaften, Strukturbildungen und Entwicklungstendenzen früher grafischer Äußerungen, die vor dem geläufig Bildschema mit Stand- und Himmelslinie liegen. Blättert man durch die drei, in bester Druckqualität erstellten Bände, wird man als Leser und Betrachter quasi mit in den wissenschaftlichen Sammlungs- und Ordnungsprozess der Forschenden einbezogen, denn die „Form der Präsentation der Ergebnisse soll vollständige Nachvollziehbarkeit ermöglichen“ (Bd. 3, S. 31). Die vielen Worttabellen verwirren zunächst allerdings. Als Lesehilfe sei vermerkt, dass an der Kinderzeichnungsforschung Interessierte sich zuerst mit den Untersuchungsmethoden in Band 3 vertraut machen sollten, bevor sie sich den Ergebnissen in Band 1 (Bilder, Tabellen und zusammenfassende Texte) widmen und sich das Archiv selbst über die DVD in Band 2 erschließen.

Für die Kinderzeichnungsforschung stellt diese ungewöhnliche und detaillierte Studie eine reiche Material-Quelle an Kinderbildern dar. Die Frage nach der Bildgenese wird einer vorläufigen Klärung zugeführt. Die aufwendige Empirie ist für diese Antwort aber kaum gerechtfertigt: „Bilder entstehen durch das Aufmerksamwerden auf das Zweidimensionale (...) als solches. Diese Aufmerksamkeit aber verlangt nach Produktion, verlangt danach, Bilder herzustellen.“ (Bd. 1, S. 249f.) In ihren pädagogischen Schlüssen bleiben Maurer und Riboni sehr allgemein, denn um Kinder geht es ihnen nicht.

Georg Peez



Kunst geeignet, verschafft es doch einen guten Überblick zu allen wichtigen Themen dieses Forschungsfeldes. Das sind u.a. die Entwicklungsstufen mit ihren typischen Merkmalen, geschlechtsspezifische Unterschiede, die Raumdarstellung, Zeichenbegabung, die „verschlüsselten Botschaften“ in Kinderzeichnungen, psychologische Zeichentests, therapeutische Wirkungen des Zeichnens, interkulturelle Aspekte oder historische Veränderungen von Kindheit, ablesbar am bildnerischen Ausdruck. Abschließend gibt es noch ein praxisorientiertes Kapitel mit „Zeichenspielen“, gegliedert in Spiele für Kleinkinder, entwicklungsfördernde und therapeutische Spiele.

Das klar strukturierte und mit Einfühlungsvermögen populärwissenschaftlich geschriebene Buch ist lesefreundlich gestaltet, und es enthält durchgängig viele schwarz-weiße Abbildungen.

Georg Peez

Einführung in die Kinderzeichnung

Schuster, Martin: Kinderzeichnungen. Wie sie entstehen, was sie bedeuten. München (Reinhardt) 3. Auflage 2010; zahlreiche SW-Abb.; 191 Seiten; 16,90 Euro; ISBN: 978-3-497-02137-6

Die Interpretation von Kinderzeichnungen ist historisch gesehen der erste Schritt zu einem wissenschaftlichen Selbstverständnis der Kunsterziehung. Lange Zeit war die Deutung von Kinderzeichnungen der Kern der empirischen Forschungstätigkeit im Fach. In unserer Kultur kritzeln und zeichnen alle Kinder praktisch von sich aus – auch ohne Unterricht. Und man leitet aus den Forschungsergebnissen zur Kinderzeichnung seit über 100 Jahren kunstdidaktische Handlungsanweisungen ab. Eine (Kunst-)Erziehung, die sich am Kinde orientiert, braucht die Kinderzeichnungsforschung, weil die Zeichnungen sehr viel über den emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand offenbaren, worauf Erziehung reagieren muss, um wirksam zu sein.

Der Psychologe Martin Schuster ist seit vielen Jahren anerkannter Experte zum Thema Kinderzeichnungsforschung. Hier legt er eine aktualisierte Neuauflage seines „Klassikers“ vor, ein Taschenbuch mit den wichtigsten, überschaubar aufbereiteten Informationen und Untersuchungsergebnissen, laut Klappentext und Vorwort zusammengestellt für Erzieher/innen und Eltern. Aber zur ersten Orientierung etwa in Bachelor-Studiengängen ist dieses Buch auch für Studierende des Faches



Kunstunterricht in den verschiedenen Schulformen und auf den verschiedenen Schulstufen. Inhalte der Beiträge sind u.a.

- Fragen der kulturellen Bildung und der Bildkompetenz
- Fragen zur Kunstpädagogik in verschiedenen Schulformen und -stufen
- Umgang mit dem Bilderrepertoire in Gesellschaft und Kultur
- Fragen nach Bildungsstandards und Kompetenzorientierung
- Forschungen zur Wirkung von Kunstpädagogik
- Bilder in anderen Fächern
- inter- und transkulturelle Bildaspekte
- neue Bildwelten der Kinder und Jugendlichen
- die Öffnung der Schule und die Integration künstlerischer Kräfte in das Unterrichtsgeschehen

Per Bild und Text wird in diesem Kongressbuch zudem das den Kongress begleitende Programm dokumentiert: die Ausstellung historischer und gegenwärtiger Arbeiten aus dem Kunstunterricht, die Performances von Boris Nieslony und Annette Schulze Lohoff.

Orientierung: Kunstpädagogik

Das Buch zum Bundeskongress der Kunstpädagogik 2009 ist erschienen.

Kunibert Bering, Clemens Höxter, Rolf Niehoff (Hgg.): Orientierung: Kunstpädagogik, ATHENA-Verlag Oberhausen 2010
472 Seiten, 222 schwarzweiße und 18 farbige Abbildungen, Format 16,3 x 24 cm, Hardcover, ISBN 978-3-89896-415-9, 37,50 €

BDK-Mitglieder erhalten es für einen Sonderpreis von 30,00 €.

Es kann bei der BDK Geschäftsstelle in Hannover bestellt werden.

BDK Geschäftsstelle
Jakobstraße 40
30163 Hannover
Telefon: 0511 – 66 22 29
Fax: 0511 – 3 97 18 43
Mail : bdk.hannover@t-online.de oder geschaeftsstelle@bdk-online.info

Das 472 Seiten umfassende Buch vermittelt mit seinen ca. 50 Beiträgen von Autorinnen und Autoren aus den unterschiedlichen kunstdidaktischen Bereichen einen differenzierten Einblick in den gegenwärtigen kunstpädagogischen Fachdiskurs, in die schulische Problemlage des Faches Kunst und in den

Rundbrief NRW

Herausgeber:
BDK Landesverband NRW
Der Vorstand

Gestaltung:
Karl Bongartz

Beiträge von Vorstandsmitgliedern, Referatsleiter(inne)n und ständigen Mitarbeiter(inne)n sind zum Teil durch die Initialen gekennzeichnet. Gastbeiträge sind mit vollem Namen unterzeichnet.

G.G. Gabriele Grote
J.G. Jörg Grütjen
C.H. Christiane Hartmann
I.v.L-H. Irmgard von Lüde-Heller
R.N. Rolf Niehoff
A.S. Dr. Andreas Schwarz
B.W. Bernd Wilhelmi
M.W. Martin Wedler
S.J. Sabine Jansen
E.A. Elfi Alfermann
P.D. Petra Drewes

Architektur macht Schule

Unter der Adresse »www.architektur-macht-schule.de« hat die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen Internet-Seiten eingerichtet, die u.a. über architektonische Projekte informieren, die in Kooperation mit Schulen durchgeführt wurden.

»Die Themen Architektur und Städtebau, Wohnen und gebaute Umwelt«, so lautet der Informationstext dazu, »betreffen uns alle. Vom Wohnhaus über das eigene Stadtviertel bis hin zur baulichen Gestaltung ihrer Schule - auch Kinder und Jugendliche begegnen diesen Themen Tag für Tag.

Um Kindern und Jugendlichen möglichst früh in ihrer Entwicklung ein Gespür für ihre gebaute Umwelt zu vermitteln, hat die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen im Jahr 2002 das Aktionsprogramm „Architektur macht Schule!“ gestartet. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler neugierig zu machen und dazu anzuleiten, scheinbar Vorgegebenes zu hinterfragen und Qualitäten zu erkennen.

Zugleich will die Kammer Schulen in Nordrhein-Westfalen Materialien und Ideen an die Hand geben, mit denen Schülern die Augen für (städte-) bauliche Probleme geöffnet werden können und ein Bewusstsein dafür geweckt wird, dass sie ihre Umwelt aktiv beeinflussen und gestalten können.

Die Architektenkammer NRW hat das Programm „Architektur macht Schule!“ als Projekt in die Landesinitiative StadtBauKultur NRW eingebracht.

Inzwischen wurden Bücher für die Oberstufe entwickelt. Neu ist die Erstellung eines Grundschulbuches mit dem Titel »Achtung, fertig, Baustelle«. Es umfasst die Darstellung von Gebäudetypen und eines Panoramas bekannter Bauten.

RN

Wieviele Din A4 Blätter kann man mit einem Wasserfarbkasten ausmalen?

und andere originelle Projekte finden sich auf der Homepage des „Instituts zur Erforschung total interessanter Tatsachen“ unter: <http://www.izetit.de/index.php>. Das I.Z.E.T.I.T. geht Mysterien auf den Grund, über die sich wegen ihrer Trivialität und scheinbaren Belanglosigkeit noch niemand Gedanken gemacht hat.

AS

Kunst und Mathematik

Die Fachzeitschrift „mathematik lehren“ präsentiert in ihrer Ausgabe 157 (erschienen Dez. 2009; Bestell-Nr. 58157) zahlreiche Variationen von Verknüpfungen zwischen Kunst und Mathematik. Ein Schwerpunkt liegt auf der Auseinandersetzung mit konkreter Kunst anhand einer Fülle von Gestaltungsaspekten. Aber auch die Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Op Art oder der von Kurven (Itten), Quadraten (z.B. Albers), Kreisen und Dreiecken werden anhand verschiedener Kunstwerke erschlossen. Die mathematischen Bildzugänge sind allesamt didaktisch hervorragend und ansprechend aufbereitet, so dass sie sich auch im Kunstunterricht einsetzen lassen.

Bezug über: leserservice@friedrich-verlag.de
E.A.

Materialien zur Fachtagung „Über das Zeichnen“ – Museum für Gegenwartskunst Siegen

Bezugnehmend auf die sehr anregende und interessante Fachtagung findet man unter <http://museumfuegegenwartskunst-siegen.de/index.php?mid=50> unterschiedliche Materialien, Unterrichtsbilder und weiterführende Internetadressen rund ums Zeichnen. Besonders interessant sind die von der Künstlerin Anna Zosik vorgestellten Projekte „the big draw“ (www.thebigdraw.org.uk) und „ausgezeichnet!“ (www.klex.de/ausgezeichnet2).

PD

Werbung

Eine große Sammlung an Werbungen mit vielfachen Suchmöglichkeiten findet man unter folgender Adresse: <http://adsoftheworld.com/>. Man kann sich Anzeigen sortiert nach media, region, country oder industry anzeigen lassen und dabei Beispiele aus der ganzen Welt finden. Für weiter Interessierte finden sich auch Logos, Preise, Forum, Blog ...

MW

Sehen des Sehens

Ein Kurs über das Sehen des Sehens befindet sich auf der Seite der Universität von Washington (auf Englisch). Unter anderem wird die Frage gestellt, wann es ein aktives schuldiges Sehen (guilty viewing), von Voyeurismus bis Pornografie, gibt, und wie Kunst sich damit auseinandersetzt:

<http://courses.washington.edu/hypertext/cgi-bin/book/viewer/viewer.html>

MW

Architektur

Schöne Beispiele für ausgefallene und phantastische Architekturprojekte kann man hier sehen: <http://vincent.callebaut.org/projets-groupe-tout.html>

Ziel dieser Architektur ist es ökologisch und damit zukunftsfähig zu sein.

MW

Gesellschaft für Ästhetik

Die Deutsche Gesellschaft für Ästhetik (DGAE) veranstaltet jährlich national und international Kongresse, die ein Forum bieten, in dem ästhetische Fragen interdisziplinär auf einem sehr hohen Niveau diskutiert werden. Die jeweiligen Themen der Tagungen sind meist von hoher gesellschaftlicher Relevanz (z.B. „Kunst und Demokratie“). Als philosophische Disziplin befasst sich Ästhetik nicht nur mit Wahrnehmung im Allgemeinen oder dem Phänomen Kunst, sondern betrifft auch die Ethik.

Kunstlehrer/innen finden hier sicher Anregungen, die den engen schulischen und curricularen Horizont erweitern. Als Mitglied wird man außerdem über aktuelle Stellenausschreibungen an Universitäten informiert.

www.dgae.de

E.A.

An den BDK e.V.
Geschäftsstelle
Jakobstr. 40
30163 Hannover

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik

Name, Vorname:.....

Straße:.....

PLZ, Wohnort:.....

Tel.: E-Mail:.....

Bundesland:.....

Berufsbezeichnung, Besoldungs-, Vergütungsgruppe oder Ausbildungsstatus:.....

Geburtsjahr: Datum, Unterschrift:.....

Liebe Kollegin, lieber Kollege,
Sie können uns die Verwaltungsarbeit erheblich erleichtern, wenn Sie in das Abbuchungsverfahren einwilligen. Es ist für Sie risikolos, denn Sie können die Einzugsermächtigung jederzeit widerrufen. Sie erlischt automatisch bei Ende der Mitgliedschaft. Die gespeicherten Daten dienen ausschließlich der Beitragserhebung und dem Versand der BDK-Schriften. Sie unterliegen in vollem Umfang dem Datenschutz und werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Hiermit bevollmächtige ich den BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik, den von mir zu entrichtenden Beitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos einzuziehen. Diese Ermächtigung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

Kontoinhaber/in

Bankleitzahl

Geldinstitut

Kontonummer

Datum, Unterschrift

Um Sie mit dem richtigen Informationsmaterial versorgen zu können, bitten wir um die folgenden Angaben:

Lehrbefähigung für:

- Grund- und Hauptschulen
- Realschule
- Gymnasium
- Gesamtschule
- Hochschule
- Sonderschule
- Außerschulische Einrichtung
- Berufsbildende Schulen
- Sonstige

Überwiegender Einsatz in:

- Vorschulbereich
- Primarstufe
- Sekundarstufe I
- Sekundarstufe II
- Primarstufe und Sek. I
- Sek. I und Sek. II
- Hochschule
- Studien-Seminar
- Außerschulische Einrichtung
- Sonstige

Der geschäftsführende Vorstand des BDK - Landesverband NRW:

1. Vorsitzender:

Rolf Niehoff
Tel.: 0211 / 27 25 15
eMail: nie-dech@t-online.de

2. Vorsitzende:

Irmgard von Lüde-Heller
Tel.: 0231 / 73 37 78
Fax: 0231 / 79 25 110
eMail: Luede-Heller@gmx.de

Gesamtschule / Schriftführer:

Jörg Grütjen
Tel.: 0211 / 37 09 65
eMail: JoergGruetjen@t-online.de

Sabine Jansen

Tel.: 0211 / 27 15 27 6
eMail: sabine_jansen@arcor.de

Fortbildung:

Dr. Andreas Schwarz
Tel.: 0201 / 69 59 609
eMail:
mail@dr-andreas-schwarz.de

Kasse / Neue Medien:

Martin Wedler
Tel.: 0203 / 80 76 75 0
eMail: m.wedler@gmx.de

Referate des BDK - Landesverband NRW:

Ausbildung -

Schwerpunkt Sekundarstufe II
Bernd Wilhelmi
Tel.: 02151 / 32 67 919
eMail: b.wilhemi@arcor.de

Bezirk Ostwestfalen:

Maria Föcking
Tel.: 05253 / 28 46
Fax: 05253 / 93 20 34
eMail: mfoecking@gmx.de

Primarstufe:

Petra Drewes
Tel.: 02331 / 88 25 28
eMail: drwpetra@aol.com

Gabriele Grote

Tel.: 02150 / 60 98 39
eMail: gabriele.grote@t-online.de

Realschule:

Christiane Hartmann
Tel.: 02151 / 75 57 15
eMail:
chris-hild-hartmann@web.de

weiterer Mitarbeiter(innen):

Christian Heuser
Elfi Alfermann
Anna Maria Loffredo

Rundbrief:

Karl Bongartz
Tel: 0177 444 5535
eMail: karlbongartz@gmx.de

Adresse:

BDK NRW
Rolf Niehoff
Pirólstraße 22
40627 Düsseldorf
eMail: nie-dech@t-online.de

Bankverbindung:

BDK e. V.
Fachverband für Kunstpädagogik
Kt.Nr.: 2 870 304
BLZ 250 100 30
Postbank Hannover